

Meike Hilgemann

## Das Netzwerk bei der 8th European Conference on Gender Equality in Higher Education

WissenschaftlerInnen des Netzwerks Frauen- und Geschlechterforschung NRW gestalteten die internationale Konferenz produktiv mit, die vom 03. bis zum 05.09.2014 an der Technischen Universität Wien stattgefunden hat



Liisa Husu, Moderatorin des European Network on Gender Equality in Higher Education  
(beide Fotos: <https://gender2014.conf.tuwien.ac.at/0>).



Teilnehmende der 8th European Conference on Gender Equality in Higher Education.

Seit 1998 findet alle zwei bis drei Jahre eine Konferenz zur Geschlechtergerechtigkeit im Hochschul- und Wissenschaftsbereich statt, die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus der Frauen- und Geschlechterforschung, Gleichstellungsakteurinnen und -akteure, Vertreterinnen und Vertreter von Hochschulverwaltungen, Ministerien und Forschungsinstituten sowie Studierende zusammenbringt und einen internationalen Austausch über Hochschulstrukturen unter Geschlechtergesichtspunkten anregt. Die mittlerweile 8. „European Conference on Gender Equality in Higher Education“ fand in diesem Jahr vom 3. bis zum 5. September an der Technischen Universität Wien statt. 388 Teilnehmende aus 36 Ländern tauschten ihre Erfahrungen, Forschungsergebnisse und Best-Practice-Modelle zur Herstellung von Geschlechtergerechtigkeit im Hochschul- und Wissenschaftssystem aus. Die verschiedenen Keynotes, Panels und Podiumsdiskussionen beschäftigten sich vorrangig mit Genderaspekten in wissenschaftlichen Karrierewegen, mit der Vereinbarkeit von Familie und Wissenschaft, mit Rekrutierungsprozessen und mit Geschlechtergerechtigkeit, Kulturwandel in Organisationen, Gender in der Lehre, Diversity Management und den besonderen Herausforderungen von Gender in den MINT-Fächern.

Auch die Mitglieder des Netzwerks Frauen- und Geschlechterforschung NRW waren mit vielen Beiträgen auf der Konferenz vertreten und gestalteten das Programm mit ihren Erkenntnissen und Arbeitsergebnissen produktiv mit. *Bianca Prietl* berichtete zusammen mit ihrer Kollegin *Susanne Kink* aus einem laufenden Forschungsprojekt zu akademischen Wissenskulturen und sozialer Praxis an der RWTH Aachen. Unter der Fragestellung „How to tackle methodologically implicit gender norms in academic working cultures?“ versuchten sie aufzuzeigen, wie sich Wissenskulturen selbstverständlich als neutral und objektiv ansehen, implizit aber immer noch durch Geschlechterstigmatisierungen und -diskriminierungen geprägt sind. Mit Blick auf die Ingenieur- und Naturwissenschaften reflektierten sie, inwiefern Geschlechterunterschiede stetig reproduziert werden und dadurch wissenschaftliche Praktiken und Prozesse in einem Feld dominieren, das eigentlich die Förderung von Geschlechtergerechtigkeit durch vielfältige rechtliche Vorgaben festgelegt hat (wie bspw. die Erfüllung von Quoten in Hochschulgremien oder die Einhaltung der rechtlichen Vorgaben zur Elternzeit). In einem Beitrag von *Susanne Achterberg* und *Jennifer Dahmen* wurde den vielfältigen Maßnahmen an Hochschulen



Teilnehmende der 8th European Conference on Gender Equality in Higher Education (Foto: <https://gender2014.conf.tuwien.ac.at/0>).

nachgegangen, die Geschlechtergerechtigkeit im Hochschulbereich reduzieren sollen. Am Beispiel der Universität Wuppertal präsentierten sie Forschungsergebnisse aus zwei verschiedenen Studien, die die Akzeptanz von Chancengleichheitsfördermaßnahmen innerhalb des wissenschaftlichen Personals aufzeigen, gleichzeitig aber auch die Grenzen dieser Vorgaben klar benennen. In einem Panel zur geschlechtergerechten Gestaltung von Arbeitsplätzen in der Wissenschaft berichtete *Andrea Wolfram* über das europäische Projekt „Female Empowerment in Science and Technology Academia (FESTA)“ und legte den Fokus besonders auf Konzepte wissenschaftlicher Exzellenz sowie deren geschlechtsspezifische Auswirkungen im Alltag der WissenschaftlerInnen, auf individuelle Karriereförderungen und auf spezifische Beförderungspraktiken an den Hochschulen. Sie stellte Projektergebnisse vor, die darlegten, wie Exzellenzkonzepte die wissenschaftlichen Karriere-möglichkeiten von Frauen bereits auf niedrigen Qualifikationsebenen und kurz vor der Ebene der Professur bzw. einer vergleichbaren Führungsposition im Wissenschaftsbereich beeinflussen. *Melanie Roski* gestaltete zusammen mit ihren Kolleginnen aus dem Projekt „EQUISTU – Bessere Hochschulen durch gleichstellungspolitische Steuerung?“ ein ganzes Panel, in dem die Forschungsergebnisse ausführlich vorgestellt wurden. Melanie Roski referierte über die Modernisierungen im Hochschulbereich, die dazu geführt hätten, dass Geschlechtergerechtigkeit zunehmend ein strategisches Ziel von Hochschulen

geworden sei und strukturell verankert werde. Sie analysierte die neuen Zuständigkeiten und Aufgaben von Gleichstellungsbeauftragten sowie den Ausbau von Gleichstellungswissen und Genderkompetenzen exemplarisch an 13 Hochschulen in Deutschland. *Jennifer Niegel* stellte in ihrem Vortrag zentrale Ergebnisse des Gender-Reports 2013 vor. Am Beispiel der 37 Hochschulen in Trägerschaft des Landes NRW zeigte sie die horizontale und vertikale Segregation im Hochschul- und Wissenschaftsbereich auf und verwies besonders auf den niedrigen Frauenanteil in den verschiedenen Hochschulleitungspositionen (wie bspw. den Dekanaten). Sie präsentierte darüber hinaus zentrale Ergebnisse aus einer Online-Befragung aller nordrhein-westfälischer Professorinnen und Professoren und richtete hierbei ihren Fokus besonders auf die förderlichen und hinderlichen Faktoren, die ProfessorInnen aus dem MINT-Bereich auf ihrem wissenschaftlichen Karriereweg und in Berufungsverfahren wahrgenommen haben. *Nina Steinweg* stellte zentrale Ergebnisse eines Forschungsprojektes des CEWS vor, in dem die besonderen Bedingungen von Rekrutierungsprozessen in außeruniversitären Forschungseinrichtungen näher beleuchtet wurden. Vor dem Hintergrund der Schaffung einer geschlechtergerechten Führungskräfte-rekrutierung für Forschungsorganisationen versuchte sie zu erörtern, wie eine erhebliche Veränderung in Rekrutierungspraktiken erreicht werden kann und welche Instrumente geeignet wären, um Einstellungen und das Verhalten von



Teilnehmende der 8th European Conference on Gender Equality in Higher Education  
(Foto: <https://gender2014.conf.tuwien.ac.at/0>).

Stakeholdern sowie letztlich die Organisationen als Ganzes zu verändern. *Dirk Schulz* und *Britt Dahmen* berichteten in zwei getrennten Vorträgen davon, wie die Universität zu Köln in den letzten Jahren ihre Gleichstellungsbestrebungen professionalisiert und konkrete Veränderungen auf struktureller Ebene eingeführt hat, um einen Wandel in der Kultur der Hochschule anzuregen. So zeichnete Dirk Schulz in seinem Vortrag die Gründung des hochschulweiten Zentrums „GeStiK – Gender Studies in Köln“ nach, mit allen Chancen und Möglichkeiten, aber auch den Herausforderungen und Hindernissen, die dabei im Wege standen und zum Teil immer noch stehen. Britt Dahmen zeigte die Hintergründe auf, die dazu geführt hätten, dass Hochschulen Gender als einen Wettbewerbsfaktor im Bildungsbereich und ihre Verantwortung zur Umsetzung von politischen Gleichstellungsvorgaben erkannt haben. Am Beispiel der Universität zu Köln führte sie aus, welche individuellen und institutionellen Veränderungen vorgenommen wurden, und machte daran deutlich, dass die Durchsetzungsfähigkeit von geschlechtsspezifischen Maßnahmen und ein Kulturwandel von den internen AkteurInnen und deren Zusammenwirken, ihrer Macht und ihrem Einfluss abhängig sind. *Lisa Mense* und *Eva Wegrzyn* reflektierten in ihrem Beitrag ihre Lehrerfahrungen zur Entwicklung von Genderkompetenzen mit verschiedenen Zielgruppen: in einem Workshop für Lehrpersonen zum Thema „Didaktik und Gender“, einem einführenden Blended-Learning-Seminar „Gender-Studies“ für Bachelorstudierende und einem Seminar für Masterstudierende im Studiengang Erwachsenenbildung. Sie versuchten dabei, die Potenziale und Probleme aufzuzeigen, die bei der Vermittlung von Genderkompetenzen mit heterogenen Gruppen bezogen auf Alter, Fach-

gebiet und Vorwissen in feministischer Theorie und Praxis vorherrschen. Neben den Vorträgen präsentierten *Anja Vervoorts*, *Felizitas Sagebiel*, *Stefanie Leinfeller*, *Meike Hilgemann* und *Beate Kortendiek* in einer Postervorstellung Ergebnisse aus Forschungsprojekten sowie neue Konzepte zur Gleichstellungsförderung an Hochschulen. Die Konferenz in Wien war eine gelungene Veranstaltung, die durch die Fülle an Vorträgen einen breiten Überblick über Genderforschungen und Gleichstellungsbestrebungen an europäischen Hochschulen ermöglichte. Abgerundet wurde die Tagung durch ein kulturelles Rahmenprogramm, das z. B. die Teilnahme an verschiedenen Stadtführungen, den Besuch des Wiener Rathauses sowie ein Konferenzdinner in einem typisch österreichischen „Heurigen“ beinhaltete und dadurch viele Gelegenheiten zur Vernetzung bot. Auch wenn in den einzelnen Ländern spezifische Rahmenbedingungen vorherrschen, so machten die Präsentationen, Diskussionen und auch die Gespräche am Rande doch deutlich, dass die Geschlechtergerechtigkeit im Hochschul- und Wissenschaftsbereich nach wie vor in allen Ländern eine große Herausforderung ist. Die hohe Teilnehmendenzahl verdeutlichte zudem die Relevanz, sich über die eigene Hochschule hinaus und sogar national und international auszutauschen, Erfahrungen mit anderen zu reflektieren und gemeinsam Fragestellungen für zukünftige Forschungen sowie mögliche Lösungsansätze zu erarbeiten. Im Folgenden haben sich einige der Netzwerkmitglieder, die an der Konferenz teilgenommen haben, dazu bereit erklärt, ihre Vortragsmanuskripte zu verschriftlichen und ihre interessanten Thesen, Fragen und Diskussionsanregungen über das Journal weiter zu verbreiten.

# DuEPublico

Duisburg-Essen Publications online

UNIVERSITÄT  
DUISBURG  
ESSEN

*Offen im Denken*

ub | universitäts  
bibliothek

Dieser Text wird über DuEPublico, dem Dokumenten- und Publikationsserver der Universität Duisburg-Essen, zur Verfügung gestellt. Die hier veröffentlichte Version der E-Publikation kann von einer eventuell ebenfalls veröffentlichten Verlagsversion abweichen.

**DOI:** 10.17185/duepublico/72492

**URN:** urn:nbn:de:hbz:464-20200803-165244-7



Dieses Werk kann unter einer Creative Commons Namensnennung 4.0 Lizenz (CC BY 4.0) genutzt werden.